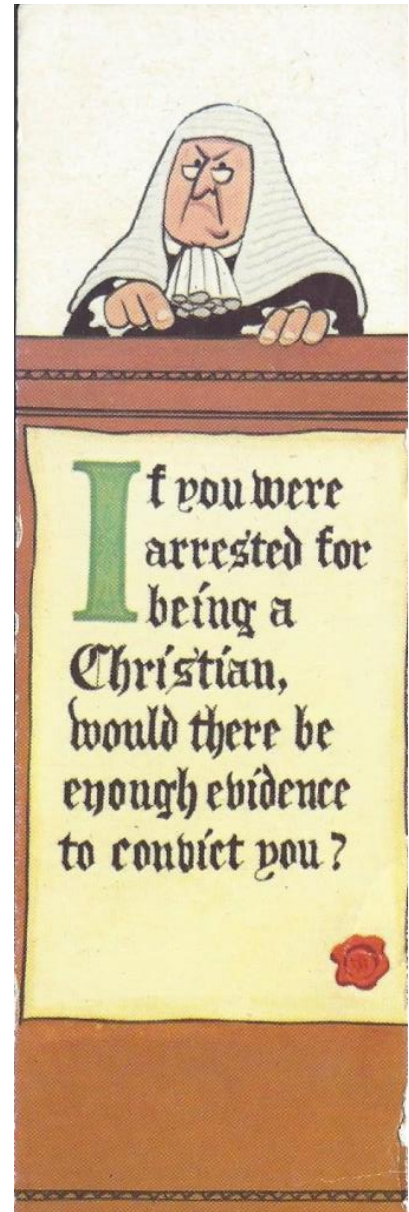




Botschaften der Hoffnung

Der Sonntagsgottesdienst
von Ihren Pfarrern und Pfarrerninnen
schriftlich unter
www.kirche-bz-ez.de
www.ekfn.de
oder per Briefkasten
(Anmeldung bei den Pfarrämtern)



1

**Gottesdienst am Vorabend
des Vorletzten Sonntages des Kirchenjahres
14. November 2020
in der Friedenskirche zu Bronnzell
Pfarrerin Ulrike Röder**

Vikarin Dorothee Becker
Pfarrer Holger Biehn
Pfarrerin Anke Haendler – Kläser
Pfarrerin Ulrike Röder
Pfarrer Edwin Röder
Pfarrerin Inga Siemon

Glockengeläut

Orgelvorspiel

Votum

Der Friede des Herrn sei mit Euch allen. Amen.

“If you were arrested for being a Christian,
would there be enough evidence to convict you“

*(Wenn du aufgrund deines Christseins verhaftet wirst,
gibst du überhaupt einen Anlass dazu verurteilt zu werden?)*

Eine Zeichnung eines gestrengen Richters blickt mich von einem Lesezeichen an,
das mich seit Schulzeiten begleitet.

Irgendwie haben die Worte mich berührt.

Ohne es moralisierend wirken lassen zu wollen,
darum geht es doch:

sind Glauben, Verkündigen und Lebensgestaltung im Einklang?

Glaubst du, was du lebst?

Lebst du, was du glaubst?

Verkündigst du mit deinem Leben, was du glaubst?

Selten im Kirchenjahr stellen wir uns dieser Frage.

Aber jetzt, am Ende des Jahres, am Volkstrauertag,
wenn wir der Opfer von Krieg und Gewalt gedenken,
wenn wir uns an unseren Auftrag, Friedensstifter zu werden, erinnern,
dann wird uns das ins Gedächtnis gerufen
wie der Wochenspruch für diese - Sonntag beginnende - Woche
aus dem 2. Korinther 5, 10 besagt:

„Wir müssen alle offenbar werden vor den Richterstuhl Christi.“

„Wir können im Leben vielem ausweichen,
aber an einer Stelle kommen wir nicht vorbei: am Richterstuhl Christi.

„Wir müssen“ das klingt hart,
aber es ist der einzige Weg zum Heil.

Offenbar werden ist Gnade,
weil alles, was wir Gott öffnen, seine reinigende Wahrheit erfährt
und heimgebracht wird in die Liebe des Vaters.

Deshalb müssen wir offenbar werden,
damit vernichtet wird,

was der Liebe jetzt im Weg steht.

So wird das Gericht unser Heil sein,
weil Gott sich durch das Kreuz Jesu geoffenbart hat,
und der Richterstuhl zum Gnadenstuhl geworden ist.

Die Wahrheit wird uns frei machen“ (Christusbruderschaft Selbitz)

Musik „Wachet auf ruft uns die Stimme“ BWV 645

(CD 1 Igor Levit: Encounter Nr. 2 oder youtube)

Psalm 50 nach einer Übertragung Peter Spangenberg

Gott bricht auf wie einer aufbricht,
der einen Weg macht.

Gott bricht an, wie das Tageslicht anbricht oder eine neue Zeit.

Wo Gott ankommt, da ist Glanz,

wo Gott sein Ziel erreicht hat, da spricht ER.

Wo Gott auftritt, da geht es um Recht und Unrecht.

da wird es sich entscheiden,

wessen Leben in Gottes Augen Anerkennung findet.

Alle Kräfte im Himmel und auf Erden stehen IHM zu Gebote

und stehen in SEINEN Diensten.

Hört meine Menschen,

ICH bin euer Gott und ICH sehe,

wie viele unter euch sich fromme Mühe geben, mit zu gefallen.

Sie bringen Opfer.

ICH sage euch: ICH brauche keine Opfer.

Wie könnte man MIR Opfer bringen,

wo MIR doch alles gehört?

Alles ist MEIN Eigentum:

die Tiere im Wald und auf den Feldern,

die Vögel unter dem Himmel,

die ganze Schöpfung ist mein Eigentum.

Nein, wenn ihr MIR etwas opfern wollt,

dann nur euren Dank.

Ruft nach MIR, wenn ihr tief unten seid:

ICH komme und hole euch heraus.

Aber wer mich, EUREN Gott vergisst, der hat keine Chance.

Wenn ihr MIR also Dank bringt, dann macht IHR mir Freude,

und darin liegt der wirkliche Sinn und der einzige Weg.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EG+ 185 (Gloria Patri)

KLAGE*

Der Du weißt, was in uns ist,
der du alle Worte verstehst,
was niemals gesagt werden kann, höre dieses Gebet.

Erbarme Dich unser.
Sei uns gnädig.
Komme, uns zu befreien.

Mach Frieden mit uns.
Lass die Gewalt nicht anwachsen.
Lass keine Toten fallen,
der du für uns das Leben gemacht hast.

Erbarme Dich unser.
Sei uns gnädig.
Komme, uns zu befreien.

Rette unsere Toten, der Du lebst,
und handle an uns, wie Du getan hast an Jesus von Nazareth,
der Dein Sohn ist, jetzt und in Ewigkeit.

Erbarme Dich unser.
Sei uns gnädig.
Komme, uns zu befreien.

EG+ 186 (Kyrie)

Kyrie eleison, HERR, erbarme Dich.
Christe eleison, Christe erbarme Dich.
Kyrie eleison, HERR, erbarme Dich.

Meditation*

O Gott, o ewig Unsichtbarer, unser lieber Herr.

Wenn Recht und Friede deine Namen sind:
Wie oft wird dann nicht dein Name verflucht, geleugnet, hier und überall auf Erden?
Wenn im Himmel und auf Erden kein anderes Bild von dir zu finden ist als ein Mensch,
wir Menschen: wie oft wird dann dein Bild verspottet, zertrümmert, hier auf Erden?

Ewig Unsichtbarer, unser lieber Herr.

Wenn dieser Krieg der letzte wäre, der auf Erden geführt wird, das bittere Ende der Gewalt,
dann würden wir aufleben, wie enttäuscht auch immer,
und wieder zu glauben wagen, dass deine Verheißung, deine Zukunft, kein Hirngespinnst ist.

Gönn uns einen Tag, eine Stunde lang, den Fakten ins Gesicht zu hoffen,
dass Friede nicht undenkbar, nicht unmöglich ist.

Gönn uns heute in dieser Stunde,
inmitten aller Waffentaten und Kriegsgewalt, die Vision des Friedens.

Wenn wir den Namen dessen aussprechen, der dein Sohn genannt wird,
dein Friedensbote: Jesus von Nazareth,

Wenn wir daran denken, dass er den einzigen Weg gegangen ist,
der zum Frieden führt,
dass er sich selbst gegeben hat, gebrochen, ausgeteilt, als Brot, für jeden Menschen,
gönn uns zu glauben, dass er kein Hirngespinnst ist und nicht erlogen ist,
dass er der Mensch ist, der zu sein wir trachten,
dass er der Friede ist, den wir erwarten –
gönn uns den Traum von einem Menschen.

O Gott, Ewig Unsichtbarer, unser lieber Herr.

wenn uns gesagt wird, dass der Friede kommt,
lass das nicht Lüge sein, kein politischer Trick,
nicht kurzatmige, vergebliche Freude,
lass es beständig sein.

5

CD „Chilling Cello“ Nr. 8: “Dona nobis pacem”

ERMUTIGUNG**

Die Not anderer sehen,
den Stummen unsere Sprache geben,
Verfolgte schützen,
Gedemütigte aufrichten –
das können wir.
Gottes Wort bringt uns auf den Weg.
Seine Liebe macht uns stark.
Wir loben ihn.

EG+ 187:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

TAGESGEBET**

Herr, unser Gott, du bist unter uns,
gib, dass dein Friede unsere Herzen erfülle
und unsere Gedanken, Worte und Taten,
ja, dass die Gestalt unseres ganzen Lebens
dir dankt, dich lobt und dich preist.

das bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen.

EG+ 188 Amen

„...dein wort wartet
auf lebenshungrige...

du lädst mich ein
deckst mir den tisch
teilst dein wort aus

nimm und iss
vom wort des lebens
nimm und lies
das wort das bleibt.“
(Gottfried Heinzmann)

Schriftlesung

Predigttext Lukasevangelium Kapitel 16,1-8

16 1 Er sprach aber auch zu den Jüngern:

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter;
der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz.

2 Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm:

Was höre ich da von dir?
Gib Rechenschaft über deine Verwaltung;
denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein.

3 Der Verwalter sprach bei sich selbst:

Was soll ich tun?
Mein Herr nimmt mir das Amt;
graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln.

4 Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen,
wenn ich von dem Amt abgesetzt werde.

5 Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und fragte den
ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6 Er sprach:

Hundert Eimer Öl.

Und er sprach zu ihm:

Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig.

7 Danach fragte er den zweiten:

Du aber, wie viel bist du schuldig?

Er sprach:

Hundert Sack Weizen.

Und er sprach zu ihm:

Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.

8 Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte;
denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.

Halleluja. (Ps 50,6)

Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden;
denn Gott selbst ist Richter.

Halleluja.

EG+ 189 Halleluja

Glaubensbekenntnis EG S.14 (Heidelberg 1966)

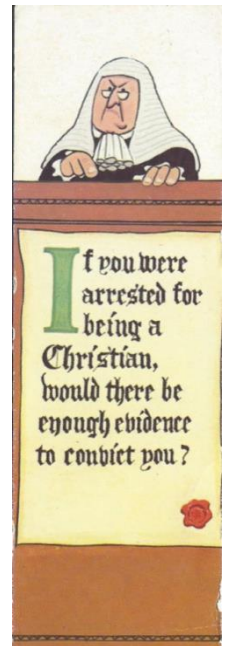
Wir leben davon,
dass Gott unser Vater ist.
Das Weltall und unser Leben sind sein Werk.
Er lenkt die Geschichte
und ist auch mächtig,
wo wir sein Wirken nicht wahrnehmen.
Wir leben davon,
dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde.
Er lebte wie wir,
doch er war ganz mit Gott verbunden.
An ihm erkennen wir,
wie einer dem anderen begegnen kann.
Er ist getötet und begraben worden,
aber wir wissen: Christus lebt.
Bei ihm endet alle Schuld.
Mit ihm hat Gott uns
ein neues Leben geschenkt.
Auch der Tod
kann uns nicht von ihm trennen.
Wir leben davon,
dass Gott uns durch seinen Geist hilft.
Durch ihn will er alle Menschen
in einer Kirche sammeln.
Durch ihn gibt er uns
Kraft zum Glauben
und Mut, für Gerechtigkeit und
Frieden einzutreten.
Sein Reich ist unsere Hoffnung.
Amen

Lied EG+ 152 „Weise uns den Weg, Gott, geh mit“

Geistliche Gedanken

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Amen.

“If you were arrested for being a Christian,
would there be enough evidence to convict you“
(Wenn du aufgrund deines Christseins verhaftet wirst,
gibst du überhaupt einen Anlass dazu verurteilt zu werden?)
Eine Zeichnung eines gestrengen Richters blickt mich von einem
Lesezeichen an,
das mich seit Schulzeiten begleitet.
Irgendwie haben die Worte mich berührt.
Ohne es moralisierend wirken lassen zu wollen,
stellt es mich in Frage:
sind Glauben, Verkündigen und Lebensgestaltung im Einklang?
Glaubst du, was du lebst?
Lebst du, was du glaubst?
Verkündigst du mit deinem Leben, was du glaubst?



Selten im Kirchenjahr stellen wir uns dieser Frage.
Aber jetzt, am Ende des Jahres, am Volkstrauertag,
wenn wir der Opfer von Krieg und Gewalt gedenken,
wenn wir uns an unseren Auftrag, Friedensstifter zu werden erinnern,
dann wird uns die Rechnung auf den Tisch gelegt:
„Wir müssen alle offenbar werden vor den Richterstuhl Christi.“

Ich war erschreckt, als ich las, dass in diesem Jahr die Gedenkveranstaltungen anlässlich des Volkstrauertages ausfallen müssen. Deshalb nehmen wir auch diese Trauer heute im Gottesdienst auf. Wer gedenkt denn dann überhaupt noch? – Wer lässt sich von der Geschichte jetzt hier und heute dann noch hinterfragen, wenn nicht die wenigen, die sich in den letzten Jahren an Denkmälern versammelten? Und das doch gerade jetzt, wo wir mitten in einer weltweiten Krise stecken, in der doch ein Zur - Besinnung - Kommen so dringen vonnöten wäre! Nicht um den Finger auf vor uns lebende Generationen zu zeigen. Sondern uns im Spiegel des Geschehens wahrzunehmen. „Jeder, der mit dem Finger auf einen anderen zeigt, muss sich dessen gewahr werden, dass vier auf sich selber zeigen.“ (Bundespräsident Johannes Rau)

„Offenbar werden“ – wie es in unserem Lesungstext heißt -, dass Taten aufgedeckt werden kann ein gleichermaßen schmerzhafter wie heilsamer Prozess sein. Scham bricht bei dem Verwalter auf. Insgeheim weiß er sehr wohl um sein verborgenes Versagen, um seine Untreuen. Und nun? ---

„Offenbar werden“ – wie es in unserem Lesungstext heißt -, dass Taten aufgedeckt werden kann ein gleichermaßen schmerzhafter wie heilsamer Prozess sein. Scham bricht in uns auf, wenn wir uns gewahr werden, was durch die globale Krise an Schuld an Menschen und Tie-

ren, der gesamten Schöpfung, an Gewalt und Rechtsbeugung, an Ungerechtigkeit und Unrecht an die Oberfläche gespült wurde. Ich muss nicht alles eigens aufzählen. Die Nachrichten sprechen Bände. Und nun? ---

Ein Ausleger bezeichnet es als „Krimi – Zeit im Evangelium. Gottes Wort nimmt viel Geld in die Hand, taucht also ein in die schmutzige Zeit des Mammons... Es geht um Hochstapelei und Unterschlagung, um das Aufdecken von betrügerischen Tricks... Jesus kennt und durchschaut das Spiel und nutzt diese Zustände zum Aufbau seiner Gleichnis Bühne. ... Er kann der wachen Durchsetzungskraft und Geistesgegenwart von raffinierten Betrügern etwas Gutes abgewinnen.“*** Wir sollen uns das Gespür abgucken, im richtigen Moment alles auf eine Karte zu setzen. (Gewiss aber nicht mit Durchtriebenheit andere auszunehmen.) Wir sollten von den „Menschen von dieser Welt“ lernen, dass es Momente gibt „wo es gilt“, und dann alle Energie darauf zu verwenden zu retten, was zu retten ist.

Worum geht es also eigentlich?

Schlicht nur darum: mich darauf einzustellen, dass Er kommt. Nicht in Selbstmitleid zu versinken, sondern in der Krise die Zukunft vorzubereiten. Ja, wir werden die Rechnung auf den Tisch gelegt bekommen. Wir werden vor dem Richterstuhl stehen. Und dann wird es darauf ankommen, dass wir uns im Vorfeld darauf vorbereitet haben, dass es um alles geht. Ein unbequemer Gedanke, einer, der uns unruhig schlafen lässt.

Aber ist es nicht jetzt an der Zeit, Glauben, Leben und Handeln in ein Gleichgewicht zu bringen? Recht und Gerechtigkeit zur Sprache kommen zu lassen? Eigentlich weiß der Mensch, was Recht ist. Alles Wahre ist einfach. Also warum nicht mit Haut und Haar alle meine Möglichkeiten ausschöpfen und in meinem kleinen Leben das Mögliche möglich zu machen, so dass scheinbar Unmögliches Raum greifen kann?

Heilige in alten Zeiten haben uns (nicht unbedingt nachahmenswerte) Beispiele geliefert. Aber sie waren doch gewitzt genug, um Spielräume zu erschließen, Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen. Franziskus entwendete Geld aus dem Geschäft seines Vaters und Laurentius nutzte den Kirchenschatz, um den Ärmsten der Armen Hilfe zukommen zu lassen, der Heilige Nikolaus gar verkaufte den ganzen Kirchenschatz um eine ganze Ortschaft zu retten.

Und wir hier und heute? – Möglichkeiten hätten wir viele, anderen zu ihrem Recht zu verhelfen. Mal Lichtträger in diesen dunklen Zeiten zu werden. Kindern aus einer Klasse der Schule, in der ich tätig bin, war es ein Herzensanliegen, Weihnachtspakete für bedürftige Kinder zu packen und Mitschüler*innen davon zu begeistern, mitzumachen. Von Tag zu Tag werden in den Pausen mehr Geschenkpakete abgegeben. Unsere Mitarbeiter*innen in der Seniorenarbeit bedenken die, die alleine zu Hause sind. Unsere Organistin überlegt sich Momente der adventlichen Besinnung für Kinder in diesen Zeiten. Entsetzt nahm ich wahr, dass „Brot für die Welt“ den Informationsbetreib einstellen muss, da das Spendenaufkommen durch Corona empfindliche Einbußen hinnehmen musste und so das vorhandene Geld priorisiert für Hilfsprojekte genutzt werden sollte. Möglichkeiten haben wir ins Leben zu investieren. Denn:

„ Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert für den Sonnenschein,
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen und die dunkeln Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir geatmet haben und den Blick auf die Sterne
und für alle Tage, die Abende und Nächte.
Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen;
bitte die Rechnung.
Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht: Es war mir ein Vergnügen.“ ****

Und es wäre doch schön, wenn wir ihm antworten könnten:
Wir danken, wir haben es miteinander genossen soweit die Erde reicht.
Und unsere Kinder und deren Kinder
und deine gesamte Schöpfung werden weiterhin ihre Freude daran haben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und
Sinne in Christo Jesu. Amen.

10

Lied EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt

FÜRBITTENGEBET*

Du, der in dieses Leben uns gerufen hat,
lass uns einander angehören.
Dass wir nach Wegen suchen,
einander Hilf und Schutz zu sein,
dass wir nicht leben ohne Halt und fern von dir –
nimm uns in Schutz vor uns selbst.

Vor deinem Angesicht gedenken wir,
aller deiner ermordeten Menschen,
aller Getöteten in Krieg um Krieg,
der Unzählbaren aus allen Völkern,
der Millionen,
aller Gefolterten,
aller Vermissten,
der Opfer der endlosen Katastrophen,
aller Verstoßenen auf der Erde.
Du, der die Welt mit Tränen sieht,
die Geringsten, die am stärksten gefährdet.

Vor deinem Angesicht gedenken wir unserer Toten
Namen um Namen,
aber auch unserer Lebenden,
all derer, mit denen wir da sind,
der Fremden, nah und fern,
und all derer, die uns anbefohlen sind,
die wir nennen sollen vor deinem Angesicht.
Gesegnet um deines Namens willen:
„Ich werde da sein“

In der Stille übergeben wir Gott unsere persönlichen Anliegen.

Gott hört unsere Bitten, er erbarme sich unser.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 170 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

Dank*

Werden je Füße, geflügelt, mir melden den Frieden?
Senkt über schwelende Erde der Tau sich des Friedens?
Wird je gehört aus Menschenmündern das Wort:
Wir dürfen ruhen in Frieden?

Dann werde ich lachen und weinen und trinken und schlafen,
träumen von Flüchten und Töten und schauernd erwachen.
Doch niemand fliegt, nirgends Alarm in der Luft,
überall Frieden geschaffen.

Dann werde ich winken nach Fremden, sie werden mich segnen.
Wer einst mein Feind war, dem wird ich in Frieden begegnen.
Damm werde ich gehen, wo keine Wege zu sehen –

Frieden der Wege meiner Füße

Segen*

Geht in Frieden. und der Gott, der uns zum Guten geführt hat,
er möge euch jetzt behüten und stark machen,
er gebe euch, was für euch gut ist.

Er wird euch segnen Vater, Sohn und Heiliger Geist.+

Amen

(Liturgische Texte: *Huub Oosterhuis: Das Gottesdienstbuch 2013, ** Agende ekkw; Zitate in der Predigt:

***Kurt Josef Wecker: Andacht zum vorletzten Sonntag im Kirchenjahr 15.-21. November 2020 in Werkstatt Andachten,

****Lothar Zenetti: „Am Ende die Rechnung“)

Orgelnachspiel